

Im Sturzflug zur Schule



- 1** Während Daisy Mora sich auf den Sturzflug zur Schule vorbereitet, schaut ihr jüngerer Bruder Jamid sie ruhelos an. Mit ihrer melancholischen Stimme besänftigt sie den fünfjährigen Knaben, singt das kolumbianische Lied vom Vaquero, dem Hirten, der seine Liebste sucht. Dann hängt sie sich an die rostige Rolle, die an einen Fleischerhaken erinnert.
- 10** Wie eine Schnecke in ihr Haus hat sich Jamid in den Jutesack verkrochen. Daisy hängt die 16 Kilogramm schwere Last am Haken der Seilrolle ein. Sie beißt sich vor Anstrengung auf ihre Lippen. „Endlich“, stöhnt sie, während der Schweiß von ihrer Stirn tropft. Nun verknotet sie die Enden eines Hanfseils zu zwei Schlaufen und hakt diese in die Rollennabe. So entsteht eine Schlingenschaukel, auf die sie sich setzt.
- Dann stürzen die beiden an der Stahltrösse entlang hinab in die Tiefe des dunkelgrünen Tals des Rio Negro. Während die Rolle Funken sprüht und das Metall rhythmisch surrt und scheppert, schlägt Daisy von Zeit zu Zeit den Stahlbolzen der Seilrolle, der sich zu lösen droht, zurück ins Gewinde. Im Achterbahntempo brausen die Kinder durch Nebelschwaden. 400 Meter unter ihnen rauscht der Rio Negro. Sie rasen auf den Gegenhang zu, für Momente gibt der Nebel den Blick frei auf den Regenwald, das Schulgebäude, den Lullobaum, den Fluss und wieder den Regenwald.
- 35** Kaum 60 Sekunden dauert die Schussfahrt auf der 800 Meter langen Seilstrecke. Der Aufprallschutz, ein alter Lastwagenreifen, wird größer und größer. Daisy nimmt ihre Astgabel zur Hand, sie dient als Bremse. Ihre kleinen Hände pressen das Stück rhythmisch gegen die Stahltrösse, bis es nach angebranntem Holz riecht. Den Rest des Schwunges fängt der Reifen ab. „Puhh“, sagt Daisy. „Wieder einmal geschafft, wir sind angekommen.“ Jamid krabbelt aus dem Sack und fragt seine neunjährige Schwester, wann er alt genug sei, das Kabel allein zu benutzen. „Im nächsten Jahr“, meint sie. Dann ist er sechs.
- Bis es soweit ist, wird Daisy ihren Bruder noch einige Male über die Schlucht bringen. Und nach der Strapaze den Rest des Schulwegs genießen. Sie hören die Schreie der gelblich gefiederten Pimparosvögel im Tropenwald tönen. Dann kommen sie am gerodeten Teil des Berghangs vorbei, wo die beiden Kühe der Familie weiden. Ein Rinnsal umspült die rötlichen Steine des ansteigenden Wegs, der mit Steinen ausgelegt wurde und Monat für Monat wieder mit der Machete freigeschlagen werden muss. Am Rand wachsen riesige Arranjanesbäume mit roten Blüten.
- Vor der Schule warten schon Daisys Freunde. Bevor der Unterricht beginnt, reihen sich die Schüler auf. Dann laufen Daisy und ihre Mitschüler gemeinsam in das Schulgebäude, das nur aus einem Klassenzimmer besteht. Kinder verschiedenen Alters werden hier gleichzeitig unterrichtet. Da aber nicht alle Kinder im Tal des Rio Negro in den kleinen Raum passen, gibt es zwei Gruppen. Die eine hat am Vormittag Unterricht, die andere am Nachmittag. „Wir können aber nicht jeden Tag in die Schule gehen,“ erklärt Daisy, „wenn es draußen stürmt und regnet, müssen wir zu Hause bleiben. Es wäre dann viel zu gefährlich, an den Drahtseilen zur Schule zu flitzen.“



Und der Rückweg?

Natürlich können die Kinder auch wieder zurückkehren. Dazu benutzen sie ein zweites Seil, das ein Gefälle in die andere Richtung hat. Derartige „Verkehrsmittel“ über Schluchten sind im Bergland Kolumbiens weit verbreitet. Sie gehören zum Alltag in den wenig erschlossenen Regionen. Die nächsten Brücken sind meist mehrere Kilometer entfernt.